

Deutsche Sprache: Der Schlüssel zur Integration

Stand: 25.09.2023

Weltweit lernen mehr als 15 Millionen Menschen Deutsch – die meisten davon in Europa. Aber es zeigt sich auch ein wachsendes Interesse an der deutschen Sprache vor allem in Afrika und Asien^[1]. Arbeitgeber können sich über diese Entwicklung freuen, denn ihr Interesse an Fachkräften aus dem Ausland ist angesichts des Fachkräftemangels groß. Umso begehrt sind diejenigen Fachkräfte, die nicht nur fachlich qualifiziert sind, sondern schon Deutschkenntnisse mitbringen. Doch Arbeitgeber sollten nicht nur nach Personen suchen, die die deutsche Sprache bereits beherrschen. Mit der Unterstützung von Betrieben und Kolleginnen und Kollegen können zukünftig zugewanderte Mitarbeitende auch im Inland die deutsche Sprache erlernen und ihre Kenntnisse verbessern. Örtliche Unterstützungsangebote helfen dabei.



© iStock.com/Jacob Ammentorp Lund

Für welche Aspekte ist die Sprachförderung wichtig?

„Brauche ich Deutschkenntnisse?“ ist eine häufige Frage, die sich im Laufe des Zuwanderungsprozesses meist mehr als einmal stellt. Für folgende Aspekte ist das Sprachniveau besonders wichtig:

Visum

Für die Beantragung eines Visums kann ein bestimmter Nachweis an Deutschkenntnissen notwendig sein. Nach geltendem Recht brauchen Antragstellende zum Beispiel Deutschkenntnisse auf dem Niveau B2 für die Erteilung des Visums zur Ausbildungsplatzsuche (bzw. ab dem 1. März 2024 das Niveau B1). Für die Erteilung des Visums zum Absolvieren einer Berufsausbildung sind regelmäßig deutsche Sprachkenntnisse auf dem Niveau A2 erforderlich, für qualifizierte Berufsausbildungen wird üblicherweise das Niveau B1 gefordert und für ein Visum zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen wird in der Regel mindestens das Niveau A2 verlangt. Lesen Sie in der Rubrik Visum auf „Make it in Germany“ mehr zu den Voraussetzungen der jeweiligen **Visa-Arten**.

Bitte beachten Sie dabei: mit der **Novellierung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes** ändern sich rechtliche Aspekte im Visumsprozess.

Berufsanerkennung / Berufszulassung

Wer in Deutschland einen reglementierten Beruf ausüben will, z. B. als Lehrerin/Lehrer oder Pflegefachfrau/-mann, für den ist die Anerkennung der im Ausland erworbenen **Berufsqualifikation** zwingend erforderlich. Für diese und viele andere **reglementierte Berufe** ist neben der Anerkennung auch meist der Nachweis bestimmter Deutschkenntnisse als Teil der Berufszulassung notwendig. Weiterführende Informationen zum Anerkennungsverfahren und zu Sprachnachweisen können Sie bei **Anerkennung in Deutschland** [↗](#) nachlesen.

Arbeitsalltag

Wenn Sie an die Kommunikation am Arbeitsplatz denken, fällt Ihnen vermutlich zunächst die tägliche Arbeit selbst ein. Doch auch in Unternehmen, wo beispielsweise Englisch die Arbeitssprache ist, können deutsche Sprachkenntnisse zur besseren Zusammenarbeit beitragen. Selbst wenn gute Deutschkenntnisse vorhanden sind, fehlen vielleicht einige Fachbegriffe, zum Beispiel, wenn im Ausland ein allgemeiner Deutschkurs ohne Berufsbezug besucht wurde. Darüber hinaus fühlen sich neue Mitarbeitende wohler, wenn sie auch informell mit dem Kollegium kommunizieren können, beispielsweise in der Mittagspause. Hier ist auch die Belegschaft gefragt, Rücksicht zu nehmen und Offenheit zu zeigen.

Integration

Sprache wird oft als Schlüssel zur Integration in vielen Lebensbereichen verstanden^[2]. Nicht nur auf dem Arbeitsmarkt^[3], sondern auch außerhalb: Dokumente von Behörden werden besser verstanden, in der Bahn oder auf sozialen Events kann man einfacher Leute kennenlernen, das Einkaufen geht schneller und noch vieles mehr. Deutsch zu sprechen, ermöglicht Migrantinnen und Migranten ein selbstbestimmtes Leben.^[4] Eine Umfrage der OECD^[5] unter in Deutschland ansässigen ausländischen Fachkräften bestätigt, dass besonders diejenigen mit fortgeschrittenen Deutschkenntnissen mit ihrem Leben in Deutschland zufrieden sind. Es ist zu erwarten, dass diejenigen, die sich in Deutschland wohlfühlen, auch eher bleiben – das wiederum sollte auch im Interesse der Arbeitgeber sein.